Wir gratulieren- Zuwachs am Heideweg

Ein neuer Baustein für die „Johannes-Vincke-Schule“ in Belm

Städtebauliches Entwurfskonzept

Ziel der Arbeit ist es eine inhaltliche und funktionale Vernetzung zwischen den örtlichen Gegebenheiten und den Inhalten des Raumprogrammes. Diese werden in einem kompakten und klar gegliederten Baukörper abgebildet. Die städtebauliche Setzung auf dem Grundstück geht mit einer sorgfältigen Einbindung mit dem Bestand einher, sodass unterschiedliche Freiraumqualitäten, Zonen und Aufenthaltsflächen entstehen. Somit stärkt der neue Schulbaustein selbstverständlich den Eingang zum JoViS-Campus und bildet den räumlichen Abschluss des Schulhofes zum Heideweg. Zusätzlich bildet sich hierdurch ein baulicher Übergang zum Schulhof mit dem anschließenden Landschaftsraum aus, der weitere Aufenthaltsqualitäten schafft.
Der Baukörper reagiert und nutzt geschickt den topografischen Geländeverlauf für die innere Organisation des Raumprogramms. Ebenerdig zum Schulhof wird die gemeinschaftlich genutzte Mensa organisiert.
Die Haupterschließung des Schulgeländes erfolgt über eine einladende Freitreppe östlich des Neubaus. Weitere Verknüpfungen ergeben sich durch die westlich gelegene Anlieferung und Feuerwehrerschließung, als auch Wege-und Freiraumbezüge zur Ickerbach-und Grundschule.

Gebäudekonzeption und Erschließung

Die innere Raumstruktur, gegliedert von einer mittig, lichtdurchfluteten Erschließungszone, bietet eine gute Orientierung und eine wirtschaftliche Grundstruktur.
Sichtbeziehungen und Durchblicke schaffen offene und gut belichtete Raumsituationen, die zum informellen Austausch einladen. Ebenfalls entspricht die gut organisierte Zuordnung der Klassenräume, den pädagogischen Konzepten der Schule.
Der Eingangsbereich, gut ablesbar als Einschnitt in den Gebäudekubus, korrespondiert mit der Freitreppe zum Schulhof.
Die Mensa, ebenerdig zum Schulhof orientiert, öffnet sich großzügig und eindeutig zum Landschaftsraum.
Zusammen mit den beiden Musikfachräumen, wobei einer der Mensa flexibel zuschaltbar ist, bilden diese Räume den Sockel für die Unterrichtsräume.
Die Anlieferung sowie Küchen- und Lagerflächen werden effizient als Rückrad und dienende Räume an die Geländekante positioniert.

In der optionalen Erweiterung, um einen Zug (6 Klassenräume), wird dieses Konzept durch eine direkt angebundene Aufstockung, nahezu ohne die Erfordernis von Umbauten konsequent fortgesetzt. Hierzu wird das Obergeschoss „dupliziert“ und in vorgefertigter Modulbauweise, schnell und kostengünstig, fortgeschrieben.

Als weitere Option, abhängig von dem zukünftigen Umgang mit der “Torte“, ist auch eine Erweiterung um 12 Klassenräume (6+6 Klassenräume) in einem Ersatzneubau möglich. Hier bietet sich eine „Duplizierung“ des vorgeschlagenen Schulbausteines an. Dieser würde die entfallenden Räume der “Torte“ und einen weiteren Zug als eigenständigen Baukörper aufnehmen und entlang des Heidewegs den Schulcampus fortschreiben – die Torte könnte dann abgerissen werden oder neue Funktionen aufnehmen (Musikpavillon, Kreativpavillon, Räume für den Ganztagsbereich, etc.).

Materialität und Konstruktion

Die Gebäudetragstruktur ist als Massivkonstruktion geplant und entspricht somit den Anforderungen an Statik, Bauphysik (Speichermasse), Brandschutz und Robustheit. Der Entwurf ist von einer wertigen und nachhaltigen Klinkerfassade geprägt. Der Vormauerziegel wirkt aufgrund seiner hellen Färbung, der Verarbeitung als Fugenglattstrich und der flächigen Oberfläche homogen und dennoch lebendig und bildet einen Bezug zum baulichen Kontext.
Durch Ihre, auf dauerhafte Qualität ausgelegte, Materialität und Farbwahl fügt sich der Baukörper in die Umgebung ein.
Die bauliche Verschattung mit Raffstores oder textilen Screens vor den Fensterelementen schützt vor sommerlicher Überhitzung. Die innere Gestaltung und Materialität der

Gemeinschaftsnutzungen vermittelt einen offenen und einladenden Eindruck. Akustisch wirksame Deckenoberflächen sorgen für eine angenehme Klangatmosphäre der Mensa, Fach- und Klassenräume.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit
Unter den gesamtökologischen Gesichtspunkten ermöglicht der Neubau einen sparsamen Umgang mit Ressourcen und stellt gleichzeitig ein hochwertiges Erscheinungsbild dar. Der kompakte und wirtschaftliche Baukörper sorgt für eine energetische, sowie flächen- und materialbezogene Effizienz. Der Verzicht des Verbundprinzips unterschiedlicher Baustoffe, die langlebige und wartungsarme Fassade aus Backsteinen und die gut organisierten Sanitärbereiche stellen einen wirtschaftlichen Bau und Betrieb sicher.
Unter der Zielsetzung einer sortenreinen Zerlegung am Ende ist die Wahl auf eine „demontable“ Massivkonstruktion und Fassade gefallen. Grundlage für die Wahl der Materialen ist der „Technical Cycle“.
Dadurch können sämtliche Bauteile der Fassade und der Tragkonstruktion ohne nennenswerte Energieaufwendungen vollständig zerlegbar und damit zurück in den Kreislauf geführt werden.Die Auswahl langlebiger Materialien und natürlich belichtete und belüftete Nutzungsbereiche sorgen für eine langfristige Nutzungsqualität. Dadurch wird ein zeitgemäßes Gebäude generiert.
Die auf das Minimum reduzierten Bauelemente und die modularen, sich wiederholenden Bauteile und deren Bauweise lassen Unterhaltskosten im unteren Bereich vergleichbarer Bauten erwarten.

Freiraumkonzept
Der Abriss des Z-Baus auf dem Gelände der Johannes -Vincke-Schule und die geplante bauliche Erweiterung bietet die Gelegenheit das gesamte Areal neu zu ordnen und aufzuwerten. Durch die Setzung des Neubaus entsteht ein grüner Schulcampus der alle Schulteile durch einen großzügig gestalteten Freiraum in Interaktion bringt. Ein weiträumiger grüner Campus mit viel Raum für Begegnung, Bewegung und anregenden Spielangeboten entsteht.

Das Ickerbachtal mit offenen Wiesenflächen und imposantem Baumbestand dient als Referenz für den grünen Campus. Der Baumbestand wird weitestgehend erhalten. Die asphaltierten Flächen werden entsiegelt und durch Rasen- und Wiesenflächen ersetzt. Diese können vielfältig genutzt werden. Im nördlichen Teil entstehen „grüne Inseln“ für Rückzugsmöglichkeiten und Ruhe. Darüber hinauskönnen sie als „grüne Klassenzimmer“ und Spiel und Bewegungsangebote im Freien genutzt werden. Geschwungene Wegflächen verbinden die Ickerbachschule und die befestigten Schulhofteile des Neubaus. Das Bestandsgebäude „Torte“ und die Ickerbachschule werden von Grünflächen umspült.

Die Schulhoffläche des Jovis Hauptgebäudes bleibt erhalten und wird ganz selbstverständlich in den neuen Campus integriert. Die Flächen nördlich des Neubaus werden befestigt und bieten die Möglichkeit für ein Mittagessen im Freien. Die Flächen östlich der Grundschule werden zu einem Aktivbereich mit Basketballkörben, Bolztoren und Tischtennisplatten umgestaltet. Auf dem gesamten Campus werden bespielbare Sitzgelegenheiten angeboten.

Auch der Baumbestand am Heideweg bleibt erhalten. In dem bestehenden Wäldchen werden Spielangebote zum Klettern und Balancieren integriert. Eine bunte Präriepflanzung vor dem Neubau und vor dem Jovis Hauptgebäude schafft attraktive Grünflächen und betont den neuen Eingang.

Der barrierefreie Zugang befindet sich westlich des Neubaus. Von dort aus können alle Bereiche bis hin zum Gustav-Meyer-Weg über die gleichmäßig geneigten befestigten Flächen erreicht werden. Fahrradständer werden dezentral angeordnet. Die zentralen Schulhofflächen und wichtigsten Wegeverbindungen über den Campus werden mit LED-Mastleuchten ausgestattet.

Die konzeptionellen und konstruktiven Anforderungen sind logisch, nachhaltig und zukunftsweisend, sodass alle Vorraussetzungen für eine gesunde Entwicklung gegeben sind.